

niger/nach dem das Hauß/ und kommen oft Säulen und Pfeiler drein/ und Bilder-
sächer an den Wänden mit Kranzwerck / Decken und Gewölbern / mit Gypswerck
oder Mählwerck/oder vergoldeten Kettenwerck/ und sind diese Gemächer sehr bequem/
und machen ein Hauß gar prächtig/daher sie gar wol kommen/ zwischen den Wohn-
plätzen bey einander stehender Zimmer / weil man zu Winters . Zeit nach abgenom-
mener Tafel bey Tag und Nacht leichtlich in die Zimmer kommen kan / daß vorneh-
me Personen nicht dörfen durch die öffentlichen Säle und in gar zu grosser Kälte ge-
hen. Die Haupt-Säle und Mittel-Säle vor den Sommer sollen gegen Norden
liegen/weil alle andre Seiten eine um die andre warm werden / und diß allein kühl
bleibet; Und ob sie gleich zum Theil nach Nord-Ost oder Nord-West gehen / gibt es
doch daher frische und trockne Winde/ und können sobald nicht erwärmen.

Heutiges Tages braucht man zu Rom und Genua / und sonst in Italien gar
sehr die so genannten Galerien / welche etwan den Namen von dem Gallier-Land
oder Frankreich bekommen haben mögen zum spazieren gehen/ in den Höfen / und
nimmt man ihre proportion von den Sommer-Lauben/ sie sind aber etwas weniger
offen als diese/und muß dergleichen Art auch bey den Alten gebräuchlich gewesen seyn/
wie in dem Leben des L. Luculli zu lesen/und sind sie wol gar bequem und zierlich/gehö-
ren aber nur vor Herren/ auch sind hier zu Benedig/wiewol nicht so / wie in Franck-
reich und Spanien nach dem Exempel der Römer etwas gemein wordē in der Rathsh-
Herren und Edelleute/auch anderer Liebhaber Häusern/ welche sich auf Antiquitäten
von Marmor/Metallen/Münzen und anderer Bildhauerwerck/auch Mahleren be-
fassen/derer Exempel wir nicht erzehlen wollen/zumahlen sie sich von Zeit zu Zeit sehr
verändern. Und muß man solchen raritäten: Zimmern / wo man Statuen / gebauene
Stücke und Mählwerck stehen hat/beständige Luft brauchen/ als die gegen Norden.

Das XIX. Capitel.

Von den Wohn-Plätzen in besonderen Zimmern / auch Bibliotheken/
und ihrer proportion und Höhe / und andern zur Hauses Noth-
durfft gehörigen Plätzen.

Es ist jederzeit bey Griechen und Römern und andern ehrbaren Völkern im
Brauch gewesen/in Zimmern zu wohnen/ dieselben mögen nun thalami, amphi-
thalmi, Conclavia, Cubicula, oder sonst heißen / wie sie wollen. Und hat man zwar
erstlich unten auf der Erde gewohnt/biß man in die Höhe gezogen in die so genann- Varro.
ten Coenacula, und so heißt man nun die Zimmer so beyammen an einem Wohnpla-
tze seyn/und mit einem Schlüssel geschlossen werden / auf Lateinisch Conclavia, oder
man kan etwan besser diejenigen Zimmer Conclavia nennen / darein kein Frembder Festus.
gehen darff/ er sey denn betruffen/ da hingegen viel andere frey und gemein seyn. Und
was wir nun Stanze, oder Camera Zimmer oder Kammern nennen/ist bey den Latei-
nern Cubiculum von einem Kriegs-oder Soldatens zu erst die Sabiner im Brauch
gehabt / und noch heut zu Tage bey Fürsten und Herren im Brauch ist.

Die Griechen sonderten die Wohnungen vor die Männer von den Weibern ab/
dergleichen auch bey uns wol geschehen kan/es müssen aber die Zimmer sich nach dem
Herren richten/und mit ihrer Anzahl nach der Menge der Personen vom Hause/auch
ihrer soviel zur Rechten als zur Linken. Und müssen erstlich die vornehmsten als
grosse und Mittel-Säle auch grosse Zimmer kommen/und hernach die mittleren und
kleinen Orter/damit die/ so die Herren begleiten/in den ersten Zimmern bleiben kön-
nen/ seine gute Freunde aber in die andern und die mit ihm zu thun haben in die in-
wendigen Zimmer gehen können / welches nicht nur bey Herren / sondern auch nach
Gelegenheit bey gemeinen von Adel geschehen kan.

Dem Hauß-Herren giebet man Zimmer vorn am Hause / der Hauß-Frauen
aber besser hineinwärts/ und sind die ehlichen Zimmer zwischen beyden Wohnungen/
die Kinder aber läßt man unweit der Haußfrauen wohnen/ obgleich andere ihrer pfe-
gen. Die Schlaf-Kammern sollen kleiner seyn als die Empfang-Zimmer/und die-
se sollen auch schöner seyn / als jene / die Studier-Zimmer aber sollen am ruhigsten
Orte des Hauses seyn.

Den Frembden gibt man Zimmer nicht weit vom Eingang des Hauses / und
nicht weit von den Stiegen/damit sie nach Belieben aus und eingehen können/sonder
Beschwerung des Hauses/wie auch/ daß sie keine scheu zu tragen haben: nicht weit
davon können die Zimer seyn vor die grössere Kinder/damit sie die Freunde empfangen/
und